

# Echnatons View

Unabhängige Online-Zeitung für  
Arbeitnehmer und Neugierige!

Arbeitsrelevante Themen aus einem  
anderen Blickwinkel betrachtet!

## Praktikum – Mehr als ausgebeutet!

**Im herkömmlichen Sinn ist ein Praktikum** eine übliche Form des Sammelns von Praxiserfahrungen während der Schulausbildung. In der Berufsorientierung sollen Betriebspraktika den Schülern in zwei- bis vierwöchigen Tätigkeiten helfen ihren Berufswunsch praktisch zu erfahren, zu überprüfen und gegebenenfalls eine Korrektur des Berufswunsches vorzunehmen. Ist keine Praktikumsvergütung vereinbart, bekommen Praktikanten für die Zeit ihres Praktikums allgemein keinen Lohn oder sonstige Entlohnung. Ein Praktikant ist in Deutschland grundsätzlich kein Arbeitnehmer. Seit Anfang der 2000 Jahre nutzen Unternehmen dieses Instrument – Praktikum – jedoch zur Reduzierung ihrer Personalkosten schamlos als günstigen Ersatz für reguläre Arbeitnehmer aus. Seit 2015 ist ein erheblicher Anstieg von Praktikantenplätzen in den Betrieben um über 35 % zu verzeichnen, wobei diese immer mehr von Arbeitslosen ausgefüllt werden und nicht von Schülern. So werden Praktikanten also als vollwertige Arbeitnehmer eingesetzt und brutal ausgenutzt. Eine weitere Variante des Praktikums nutzt die Agentur für Arbeit, da diese den Arbeitssuchenden keine regulären Arbeitsplätze anbieten oder vermitteln kann. Gerade bei Langzeitarbeitslosen greift die Agentur für Arbeit daher vermehrt auf die Praktika zurück. Hier lautet die Devise: „Hauptsache die sind irgendwie beschäftigt und tauchen nicht in der Arbeitslosenstatistik auf“. Aber auch Transfergesellschaften nutzen immer mehr die Variante Praktikum für sich. Transfergesellschaften haben nur selten die Möglichkeit ihre Teilnehmer tatsächlich in reguläre Arbeitsverhältnisse zu bringen. Für sie ist es wirtschaftlich gesehen günstiger ihre Teilnehmer den Unternehmen schamlos als billige Praktikanten vor die Füße zu werfen. Eine noch kuriosere Weise praktizieren zunehmend Verleihfirmen. Diese schließen zunächst mit den Arbeitssuchenden Verträge als Praktikanten – also als Probezeit – ab, wobei die Verleihfirmen jedoch diese Personen den Unternehmen als reguläre Leiharbeiter anbieten und abkassieren. Um nun diese zunehmende Form der Ausbeutung in den Griff zu bekommen, müsste die Politik einen Riegel davor schieben und der Praktikumsform ihren Ursprungssinn zurückgeben!...



## 40 Teilnehmer



Schauen wir rückwirkend auf die Transfergesellschaft, hat diese so gut wie keinerlei positive Ergebnisse hervorgebracht. Zwar werden die Teilnehmer irgendwie mit sinnlosen Kursen beschäftigt, doch nennenswerte Ergebnisse in Sachen Arbeitsvermittlung für die ehemaligen Beschäftigten der DHL Home Delivery kann die Transfergesellschaft nicht vorweisen. Lediglich Besichtigungsveranstaltungen in den Firmen oder Probearbeiten für einen Tag bietet die Transfergesellschaft an, ansonsten passiert da nicht besonders viel. Und die Arbeitgeber, die bieten den Teilnehmern auch keine Arbeitsplätze an, stattdessen sollen die

Teilnehmer auf Geheiß der Transfergesellschaft zunächst von sich aus Praktikumsarbeit anbieten oder die Arbeitgeber fordern ein solches Praktikum von vornherein ein. So ist also die Erfolgsquote bei der Transfergesellschaft gleich Null. Bisher haben zwar 40 Teilnehmer einen Job gefunden, doch dies geschah nicht über die Transfergesellschaft, sondern durch Freunde, Bekannte oder über die Familie. Für die Teilnehmer an der Transfergesellschaft wird es langsam eng, da die ersten Verträge bei der Transfergesellschaft auslaufen. Danach bleibt dann nur noch der Gang zur Agentur für Arbeit übrig und was das bedeutet brauchen wir an dieser Stelle nicht extra zu erwähnen. Hatten viele Teilnehmer anfangs noch große Hoffnung in die Transfergesellschaft gesteckt dort weiterzukommen, bleibt am Ende nichts weiter übrig als bittere Enttäuschung!

| <b>Arbeitsplatzteilung</b>  | <b>Definition (job-sharing)</b>   |
|---|---|
|  <p>Die Arbeitsplatzteilung (englisch job-sharing) ist ein Arbeitszeitmodell, welches auf Teilzeitarbeit basiert. Zwei oder mehr Arbeitnehmer teilen als Gemeinschaft mindestens einen Arbeitsplatz unter sich auf. Die Partner einer Gruppe können ihre Arbeitszeit individuell festlegen. Solange die Arbeitszeit sich im Rahmen der für Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer befindet, sind alle Kombinationen innerhalb der Arbeitsplatzteilungsgruppe möglich. Um Arbeitsplatzteilung zu realisieren, müssen die Partner über ein gutes Planungs- und Organisationsvermögen verfügen. Daneben ist es wichtig, dass die Partner gut miteinander auskommen. Arbeitsplatzteilung bietet für den Arbeitnehmer den Vorteil die Arbeitszeit und -dauer individuell zu gestalten. Für den Arbeitgeber bedeutet Arbeitsplatzteilung einen Gewinn an Wissen, deren Verbleib im Unternehmen beim Ausscheiden einer Arbeitskraft, die Synergie der Arbeitnehmer, mehr Kapazität bei hohem Arbeitsaufkommen und die bessere Möglichkeit einen ausgefallenen Arbeitnehmer zu vertreten. Kritisch ist der erhöhte Kommunikations- und Informationsaufwand zu betrachten sowie die schwierige Neubesetzung einer Person der Gruppe. Der letzte Punkt wiegt besonders schwer, wenn eine Arbeitsplatzteilungsgruppe aus nur zwei Arbeitnehmern besteht.</p> |  <p>Job-Sharing ist eine aus den USA stammende, im deutschsprachigen Raum erstmals zu Beginn der 1980er Jahre bekannt gewordene Rechtskonstruktion; eine Form der Halbtagsbeschäftigung. Definitionsgemäß ist damit eine Arbeitsplatzteilung gemeint. Das heißt, zwei oder mehrere Kollegen/-innen teilen sich eine Stelle und ein Gehalt. Die Flexibilität durch etwaige Gleitzeit fällt meistens weg, stattdessen kann die Arbeitszeit nach unterschiedlichen Teilungsmodellen gestaltet werden. Die klassische Form des Job-Sharings ist der Halbtagsrhythmus.</p> <p><b>Beispiele</b></p> <p>Fünf Arbeitnehmer teilen sich 4 Arbeitsplätze. Jeder Arbeitnehmer hat 1 Tag in der Woche frei.</p> <p>Zwei Arbeitnehmer teilen sich einen Arbeitsplatz je zur Hälfte.</p> <p>Es können sogar Vereinbarungen dahingehend getroffen werden, dass der eine in einem Monat mehr arbeitet und im darauf folgenden Monat der andere.</p> |



## Leiharbeit

Leiharbeit ist in Deutschland zu einem ausbeuterischen System mutiert. Im Juni 2016 waren knapp über eine Million Leiharbeiter sozialversicherungspflichtig oder ausschließlich geringfügig beschäftigt. Die systematische Ausbeutung von Leiharbeitern wurde mit der Einführung der Agenda 2010 durch SPD und Bündnis 90/Die Grünen eingeläutet. Ursprünglich sollte die Agenda 2010 das deutsche Sozialsystem und den Arbeitsmarkt reformieren, doch seither wird dieses ausbeuterische System auf dem Rücken der Bundesbürger ausgetragen. Zwar hatte der Kanzlerkandidat Martin Schulz von der SPD Anregungen gegeben die Agenda 2010 etwas Gerechter zu gestalten bzw. nachzubessern, doch von dieser Nachbesserung würden nur die wenigsten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren. Das einzigste was gegen diese enorme und ausbeuterische Form der massiven Leiharbeit hilft ist diese erheblich einzuschränken oder besser noch abzuschaffen. Doch weil da die ausbeuterischen Arbeitgeber nicht mitspielen bleibt daher alles beim alten, egal was Martin Schulz angeblich ändern will sofern er im September Bundeskanzler werden würde. Das sind derzeit alles nur Floskeln und Anstöße in eine falsche Richtung, nur weil ein Herr Schulz Bundeskanzler werden will. Nach der Bundestagswahl wird er seine angedachten Pläne dann schnell wieder in den Wind schießen...



## Wandel der Gewerkschaften

Ursprünglich sind Gewerkschaften zumeist aus der europäischen Arbeiterbewegung hervorgegangen und setzten sich seit ihrem Bestehen für höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen, mehr Mitbestimmung und für Arbeitszeitverkürzungen ein. Sie schlossen als Verhandlungspartner von Arbeitgeberverbänden beispielsweise überbetriebliche Tarifverträge ab und führten dazu Lohnkämpfe, gegebenenfalls auch mit Hilfe von Streiks und Boykotts. Die Gewerkschaften versuchten, in Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder, einen möglichst großen Teil der Unternehmensgewinne als Lohn und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen an die Belegschaft zu verteilen. In

der Neuzeit – Seit Einführung der Agenda 2010 – ist nun ein massiver Umkehrereffekt zu erkennen. Immer weniger machen die Gewerkschaften für ihre Mitglieder und kooperieren stattdessen in sozialpartnerschaftlichen Verhältnissen mit den Arbeitgebern. So hat gerade erst die Gewerkschaft Ver.di einen Tarifvertrag über Samstagsarbeit mit der Deutschen Bank abgeschlossen. Zudem hat die IG Metall Zeitarbeit bis zu vier Jahre genehmigt, obwohl das seit April neu geregelte Arbeitnehmerüberlassungsgesetz eine Höchstdauerbeschäftigung von nur noch 18 Monaten in einem Betrieb vorsieht. Gewerkschaften betreiben Gaunertum, indem sie die Mitgliedsbeiträge abkassieren, aber nur noch selten etwas für ihre Mitglieder tun wollen. Ausnahmen findet man nur noch bei Unternehmen die eine riesige Anzahl an Beschäftigten aufweisen. Dies ist z.B. bei den Fluggesellschaften oder bei der Deutschen Bahn der Fall. Wenn es zu Stellenabbau in Unternehmen kommen soll, engagieren sich Gewerkschaften immer weniger mit den und für die Beschäftigten. Sie suchen lieber nach schnellen Lösungen mit den Arbeitgebern, den Stellenabbau einigermaßen sozialverträglich abzuwickeln. Gewerkschaften lassen die systematische Ausbeutung von Beschäftigten zu oder unterstützen diese auch noch durch immer kuriosere Tarifabschlüsse. Von Widerstand durch massive Streiks weichen die Gewerkschaften zunehmend ab. Gewerkschaften haben immer mehr Einfluss verloren und sind längst nicht mehr so stark positioniert wie sie es einst waren...

## Die junge Generation Jugendarbeitslosigkeit



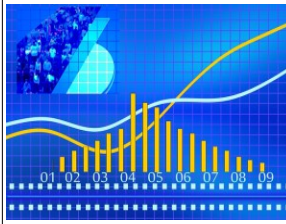
Während in den Medien verstärkt über die schlechte Entwicklung des Rentenniveaus und die damit verbundene

Altersarmut aufmerksam gemacht wird, scheint sich kaum jemand über unsere junge Generation Gedanken zu machen.

### Wer denkt eigentlich an unsere junge Generation?

Die Negativentwicklung der Jugendarbeitslosigkeit - bis April 2017 - gibt Anlass zur Besorgnis. So lag die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland auf einem Niveau von gut 10%, Tendenz steigend. Mit 9,9% belegt Mecklenburg-Vorpommern derzeit den letzten Rang. Davor belegt Berlin mit 9,4% und Bremen mit 9,3% die untersten Ränge. Die geringste Jugendarbeitslosigkeit teilen sich dagegen Bayern und Baden-Württemberg mit je 2,7%. Die Arbeitslosigkeit der jungen Menschen - bis 24 Jahre - fängt oft direkt nach dem Schulabgang oder nach Abschluss der beruflichen Ausbildung an. Die Ursachen für die hohe Jugendarbeitslosigkeit kommt jedoch nicht überraschend. In diesem Zusammenhang kommen insbesondere die massiven Fehlentwicklungen im Bildungs- und Ausbildungssystem zum tragen. Durch die enormen Einsparungen der Regierung wird der Jugend vorab schon die Grundfähigkeit genommen sich genügend Wissen für das Berufsleben anzueignen. Die Politik und die Wirtschaft schaffen es seit Jahren nicht, eine gute Ausbildung und die Arbeitsmarktintegration der Jugend entsprechend voranzutreiben. Ein besonderes Versagen muss man hier auch der Agentur für Arbeit zusprechen. Diese bietet der Jugend von heute kaum eine zukunftsweisende Perspektive an. Stattdessen wird die junge Generation durch massive Sanktionen von vornherein in eine absteigende Lebenssituation hineinmanövriert, aus der es kaum ein entringen gibt. Die Jugendarbeitslosigkeit zu verhindern, sollte daher eine enorme Herausforderung für alle sein. Die junge Generation von heute ist die Zukunft von morgen, dass dürfen wir nicht vergessen!

## Jobwunder



Das deutsche „Jobwunder“ ist ebenso künstlich manipuliert wie der angebliche Fachkräftemangel. Laut der Bundesagentur für Arbeit waren im April 2017 nur noch 2.569.000 Millionen Menschen arbeitslos, das waren 175.000 weniger als im Vorjahr. Die „Mainstream-Medien“ stürzten sich sogleich wie die Geier über diese erfreuliche Nachricht und verbreiteten sie in Windeseile. Doch was die „Mainstream-Medien“ oft verschweigen waren und sind Tatsachen wie: Immer mehr ArbeitnehmerInnen können ohne Aufstockung durch Hartz-IV-Mittel von ihren Jobs nicht mehr leben. Wie viele Vollzeitjobs in prekäre Arbeitsverhältnisse umgewandelt wurden und immer noch werden. Wie der Mittelstand systematisch heruntergefahren wird.

Immer mehr Arbeitgeber unterlaufen durch miese Tricks die reguläre Beschäftigungsform. Durch Teilzeitverträge mit flexiblen Einsatzzeiten oder durch zwischenschalten von Leihfirmen sowie Outsourcing ihrer kompletten Arbeitsbereiche oder Teile davon, aber auch durch zusätzlich prekäre Arbeitsverhältnisse wie etwa Minijobs oder Praktika werden die Arbeitslosenzahlen künstlich manipuliert. Die Agentur für Arbeit unterstützt das sogenannte „Jobwunder“ großzügig, indem diese immer massivere Sanktionen gegen Arbeitssuchende und Arbeitslose verhängt oder diese in sinnlose Maßnahmen stopft, nur um diese Personengruppen durch Zwang in jegliche Form von Arbeit zu pressen. Und die Bundesagentur für Arbeit, die rechnet durch diverse Tricks die realen Arbeitslosenzahlen einfach aus der offiziellen Statistik heraus. Und zu guter Letzt sind da noch die Hartz – Reformen!

Die eigentlichen Hartz – Reformen sollten ursprünglich neue Arbeit schaffen, doch stattdessen wurde diese nur umverteilt, indem reguläre Arbeitsplätze im Niedriglohnsektor umgewandelt wurden und eine extreme Form von Leiharbeit oder sonstige prekäre Arbeitsverhältnisse geschaffen wurde. So kann man hier also keineswegs vom sogenannten „Jobwunder“ sprechen, da alles so geschaffen und gedreht wurde bis es schließlich der Bundesregierung passte...



**Die abgehängte Generation:** Lange galt das duale Ausbildungssystem in Deutschland als das Erfolgsmodell schlechthin. Während das duale Ausbildungssystem weltweit großen Anklang findet, – dieses wird verstärkt auf Europa übertragen damit die hohe Jugendarbeitslosigkeit eingedämmt werden kann –, steht dieses in Deutschland jedoch unter enormen Druck. So bemängelten Auszubildende die schlechte schulische Ausbildung genauso wie die Berufspraxis. Gerade was die Berufspraxis angeht stellten die Auszubildenden erhebliche Mängel bei den Ausbildern fest oder fühlen sich von den Arbeitgebern als billige und vollwertige Arbeitskraft ausgenutzt. Immer weniger Zeit wird in der Berufspraxis dafür aufgewandt den Auszubildenden ihren zukünftigen Beruf von der Pike auf zu lehren und beizubringen. Das hohe Maß an Flexibilität welche die Arbeitgeber von ihren Beschäftigten verlangen, sollen die Auszubildenden ebenfalls im Eiltempo erfüllen. Die Ausbildungssituation in Deutschland steht eh unter keinem guten Stern. Während die Arbeitgeber seit Jahren über Fachkräftemangel klagen, schaffen sie es einfach nicht durch eine gute fachliche Ausbildung den Auszubildenden das nötige Know-how zu vermitteln. Und selbst wenn die Auszubildenden erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen haben, sind die Arbeitgeber nur noch selten bereit ihre ehemaligen Auszubildenden zu übernehmen und ihnen einen zukunftsweisenden Arbeitsplatz mit Zukunftsperspektive anzubieten. Sobald Auszubildende also ihre Ausbildung abgeschlossen haben, landen viele von ihnen direkt in der Jugendarbeitslosigkeit. Schikaniert und durch massive Sanktionen durch die Agentur für Arbeit fühlt sich diese Generation gleichermaßen abgehängt, alleine gelassen sowie perspektivlos. Und die derzeitige Arbeitsministerin Andrea Nahles, die sieht offensichtlich keinerlei Handlungsbedarf der abgehängten Generation durch weitere Fördermittel oder zusätzliche Förderprogramme eine Zukunftsperspektive zu geben!...



**Damit du immer gut informiert bleibst,** kannst du dir jetzt unsere aktuellen News auch als RSS Feed kostenfrei abonnieren!

RSS FEED: [Echnatons RSS Feed](#)



### Goldgräberstimmung

Seit Jahren schon pressen Arbeitgeber ihre Beschäftigten wie eine Zitrone aus, um ihre Gewinne in die Höhe zu katapultieren. So ließen sich durch Stellenabbau, Outsourcing oder drücken der Löhne immer mehr Gewinne erzielen. Aber auch negative Konditionen in den Arbeits- und Tarifverträgen wurden dazu genutzt die Gewinne massiv zu steigern. Die Qualität der Arbeit spielt dabei kaum noch eine Rolle, und die der Arbeitsbedingungen erst recht nicht. Damit Arbeitgeber ihre Ziele erreichen, arbeiten sie zunehmend in sozialpartnerschaftlichen Verhältnissen in Kooperation mit den Gewerkschaften zusammen. Zusätzliche Begünstigungen durch die Politik trugen und tragen dazu bei, dass Arbeitgeber so skrupellos agieren können ohne Konsequenzen befürchten zu müssen. Hauseigenes Personal wird durch Leiharbeiter, Billigjobber und oder durch Menschen aus Osteuropa ersetzt. Doch die Goldgräberstimmung unter den Arbeitgebern ist noch längst nicht zu Ende. Im Fokus haben sie bereits die Flüchtlinge sowie immer kuriosere Arbeitszeitmodelle. Arbeitgeber sind hochmoderne Piraten, die es geschafft haben den Leuten ihr Geld wegzunehmen ohne auch nur einen Schuss dafür abgefeuert zu haben!